

FACT SHEET



Afrika bietet Märkte mit Zukunft. Daran ändert auch die Coronapandemie nichts, die den Kontinent stark fordert. Die Potenziale bleiben bestehen und halten große Geschäftschancen für deutsche Unternehmen bereit. Ob Investitions- und Konsumgüter, Infrastruktur oder Produktion – die wachsende Bevölkerung wird auch weiterhin für mehr Nachfrage sorgen.

Wie schnell und umfassend es nach dem pandemiebedingten Einbruch zu einem wirtschaftlichen Aufschwung kommt, wird eng mit der Bewältigung von COVID-19 zusammenhängen. Hier ist die gesamte Weltgemeinschaft gefordert, den afrikanischen Staaten Unterstützung zu leisten. Bei allen Schwierigkeiten und Unwägbarkeiten lohnt es sich, die Länder und Märkte des dynamischen Kontinents genauer in den Blick zu nehmen, bestehende Möglichkeiten zu erkennen und optimal auszuschöpfen.

Entwicklungsschub durch Freihandelszone

Ein positives Signal hat der Start der panafrikanischen Freihandelszone (AfCFTA) zum 1. Januar 2021 gesetzt. Der damit begonnene, schrittweise Abbau von Zöllen und Handelshemmissen wird den Kontinent zu einem stärkeren Wirtschaftspartner machen. Gemeinsam mit nationalen Reformprogrammen und dem Aufbau regionaler Wertschöpfungsketten bietet sich die Chance für neue Dynamik im innerafrikanischen Handel und mehr private Investitionen.

Gerade jetzt ist es für deutsche Unternehmen wichtig, die erfolgreich angestoßenen Wirtschaftsbeziehungen auszubauen und Geschäftskontakte auch jenseits etablierter Märkte zu knüpfen. Dies gilt in klassischen Branchen ebenso wie für neue Sektoren. Digitalisierung, Umwelttechnik, Energie- und Gesundheitswirtschaft zählen zu den Treibern von Wachstum und Beschäftigung. Die fortschreitende Urbanisierung Afrikas verspricht eine weitere Konzentration von Märkten, Technologien und Dienstleistungen – mit viel Raum für Kreativität und Produktivität.

Zahlen und Fakten

Mit 2,5 Milliarden

Einwohnern werden 2050 in Afrika fast doppelt so viele Menschen wie gegenwärtig leben. Zudem schreitet die Urbanisierung rasch voran.

Bis 2030

könnte mit erneuerbaren Energien die Hälfte des Stroms in Afrika erzeugt werden. Dafür wären pro Jahr Investitionen von rund 70 Milliarden US-Dollar nötig.

44 Prozent

der afrikanischen Bevölkerung hatten 2020 Zugang zu 4G-Mobilfunkstandard.

Nur 16 Prozent

des Gesamthandels wickelten die Länder Afrikas 2020 untereinander ab.

Auch 2020

führten Maschinen, Kraftfahrzeuge und Fahrzeugteile die Rangliste der deutschen Afrikaexporte an.

Quellen: Destatis; International Telecommunication Union (ITU); International Renewable Energy Agency (IRENA); Trade Law Centre (tralac); United Nations (UN)

Mit made in Africa in die Zukunft

Quer durch den Kontinent hat die Pandemie wirtschaftlich tiefe Spuren hinterlassen. Volatile Rohstoffpreise, einbrechende ausländische Direktinvestitionen und die Flaute im Tourismus rücken das Streben nach Diversifizierung und mehr inländischer Wertschöpfung stärker denn je in den Fokus.

Industrialisierung rangiert bei vielen afrikanischen Ländern weit oben auf der Agenda. Eine der Keimzellen kann der Fahrzeugbau nach südafrikanischem Vorbild sein. Dort hat die Automobilindustrie seit den 90er-Jahren Fahrt aufgenommen. Als zweitgrößter Kfz-Standort des Kontinents konnte sich Marokko etablieren. Einer der Newcomer ist Ruanda. Auch in etlichen

Vielfältige Beteiligungsmöglichkeiten

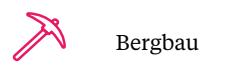
Branchen und Sektoren mit Potenzial



Automobil



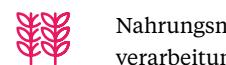
Energieversorgung



Bergbau



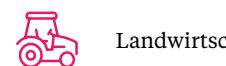
Umwelttechnologie
(Wasser, Abfall)



Nahrungsmittelverarbeitung



Transport



Landwirtschaft



Gesundheit

anderen Ländern werden Fahrzeuge montiert, etwa in Algerien, Kenia, Ghana und Nigeria.

Nahrungmittelverarbeitung hat Perspektive

Die Nahrungsmittelindustrie ist wegen der stark wachsenden Bevölkerung und deren Nachfrage faktisch ein Selbstläufer. Zudem ist der Aufbau lokaler Kapazitäten in aller Regel politisch gewollt, um Versorgungsengpässe zu vermeiden, weniger von Importen abhängig zu sein und knappe Devisen zu sparen. Flankierend müssen jedoch die landwirtschaftlichen Zulieferunternehmen zukunftsfähig gemacht werden.

Das Agrarpotenzial ist vielerorts gegeben, liegt aber durch weit verbreitete Subsistenzwirtschaft, sehr schmale Anbauparallelen sowie mangelnde Produktivität häufig brach. Die mangelnde Kapitalausstattung hemmt den Sektor. Immer spürbarer wirkt sich der Klimawandel aus, etwa durch unregelmäßige Regenfälle und langanhaltende Dürreperioden. Digitale Anwendungen bieten Lösungsansätze, die zunehmend erfolgreich genutzt werden.

Längere Wertschöpfungsketten gelten auch bei mineralischen Ressourcen als Leitlinie. Noch wird das Gros der Rohstoffe weitgehend unveredelt exportiert. Botswana zeigt mit seinen lokalen Diamantschleifereien erfolgreich, dass es anders und besser geht. Deutlich Raum nach oben gibt es auch bei Erdöl und Erdgas. Selbst in den etablierten Förderländern ist eine petrochemische Industrie zur Herstellung etwa von Treib- und Schmierstoffen die Ausnahme.

Schnellcheck: Wo gibt es weitere Informationen?

Wer liefert ein umfassendes Bild?

Wichtige Anlaufstelle ist der Africa Business Guide als digitale Informations- und Dialogplattform des Wirtschaftsnetzwerks Afrika.

→ Mehr zum Thema Länder, Branchen, Geschäftspartner:
www.africa-business-guide.de

Wie finde ich geeignete Projekte?

Germany Trade & Invest stellt aktuelle Informationen zu geplanten Investitions- und Entwicklungsvorhaben sowie Ausschreibungshinweise bereit.

→ Mehr zum Thema Projekte und Ausschreibungen:
www.gtai.de/projekte-ausschreibungen

Wer beantwortet Rechts- und Zollfragen?

Die Experten von Germany Trade & Invest informieren zu allen außenwirtschaftlich relevanten Rechtsthemen sowie zu Zoll- und Einfuhrbestimmungen weltweit.

→ Mehr zum Thema Recht und Zoll:
www.gtai.de/recht und www.gtai.de/zoll

Ausbau der Infrastruktur im Fokus

Ob Industrialisierung, Dienstleistungen oder Grundversorgung für immer mehr Menschen: Adäquate Infrastruktur ist der Flaschenhals – sei es bei Energie, Wasser, Datennetzen, Verkehrs wegen, Städtebau oder Gesundheitsversorgung. Stromknappheit ist ein weit verbreitetes Manko. Für eine effizientere Energieversorgung spielen Windkraft, Solarenergie, Biomasse und teilweise auch Erdwärme eine zentrale Rolle. Etliche Länder sehen für sich eine aussichtsreiche Zukunft als Lieferanten von grünem Wasserstoff.

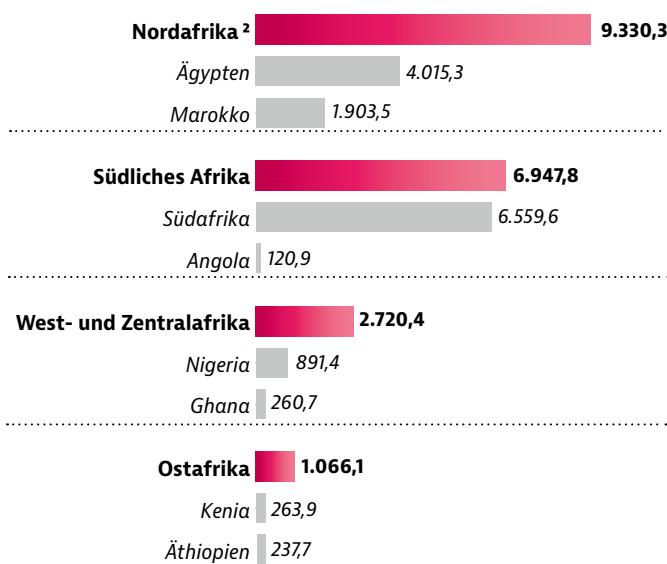
Gravierend ist der Nachholbedarf auch bei der Wasserversorgung und im Abwassersektor – in Städten und mehr noch auf dem Land, vor allem südlich der Sahara. Wie wachsende Müllberge und wilde Deponien zeigen, stecken Abfallentsorgung und -verwertung erst in den Anfängen.

Im Transportbereich entstehen Logistikhubs, wie der SADC Gateway Port in Namibia, und neue Verkehrskorridore können dem Freihandel den Weg ebnen. Groß dimensionierte Flughäfen, etwa bei Addis Abeba, sollen für den Kontinent zu weltweiten Fracht- und Passagierdrehzscheiben werden. Öffentliche Nahverkehrssysteme wie die Metro in Kairo sorgen für Entlastung in rasch wachsenden Metropolen.

Staatliche Entwicklungspläne unter Beteiligung der Privatwirtschaft und Programme internationaler Geber sollen die Lücken in der Infrastruktur schließen – auch im öffentlichen Gesundheitssektor. Gerade hier hat die Coronapandemie den Hand-

Deutsche Exporte auf Nord und Süd konzentriert

2020; in Millionen Euro¹



1) Gesamtexport: 20.064,6 Millionen Euro (gegenüber 2019: -15,1 Prozent); 2) Einteilung der Regionen nach UNCTAD-Definition

Quellen: Statistisches Bundesamt; Berechnungen von Germany Trade & Invest

lungsdruck verstärkt. Zunehmend lauter werden Rufe nach einer eigenen Produktion von medizinischen Verbrauchsgütern und Impfstoffen. Hier wie in vielen anderen Bereichen können sich deutsche Unternehmen als Partner aktiv einbringen.

Das sagen Experten



Vor Ort präsent sein

„Es gibt nicht ‚den‘ afrikanischen Markt, vielmehr existieren viele unterschiedliche Märkte und jeder dieser Märkte trägt seine Besonderheiten in sich. Aus der Ferne werden Sie dies kaum erfahren können. Statt dessen bedarfes der Präsenz vor Ort – sei es mit eigenen Unternehmen oder durch kompetente und leistungsstarke Partner.“

Rasmus Woermann

Geschäftsführer, C. Woermann GmbH & Co. KG



Grün und digital wachsen

„Afrika ist eine der wenigen Regionen, deren Bevölkerung in den nächsten Dekaden wachsen wird. Die Menschen werden Dienstleistungen wie Telekommunikation und Versicherungen, aber auch Lebensmittel nachfragen. Daraus ergibt sich die großartige Möglichkeit einer grünen und einer digitalen Industrialisierung.“

Sabine Dall'omo

Chief Executive Officer,
Siemens Proprietary Limited



Persönlich Kontakt halten

„Wie in anderen Märkten ist der persönliche Kontakt zu den Kunden entscheidend. Der Aufbau von langfristigen Beziehungen, in Kooperation mit lokalen Partnern, ist für den Markterfolg besonders wichtig. Dabei muss man sich auch auf die unterschiedlichen Mentalitäten in den 54 afrikanischen Ländern einlassen.“

Frank Nordmann

General Manager Key Accounts and Sustainable Development, GRIMME Landmaschinenfabrik GmbH & Co. KG

Marktgröße als Chance

Die 54 Länder auf dem afrikanischen Kontinent werden langfristig für hohe Nachfrage sorgen. Zu einem Zukunftsmarkt könnte die Digitalwirtschaft werden. Das Geschäftsumfeld hat sich zuletzt verbessert.

Die afrikanische Bevölkerung ist jung, dynamisch – und technikaffin. Die Digitalisierung schreitet rasant voran, die Coronakrise hat diesen Trend nochmal verstärkt. Die Nachfrage nach digitalen Lösungen erstreckt sich dabei vom Ausbau der digitalen Infrastruktur über Smart Farming bis hin zu Telemedizin. Beim mobilen Bezahlen ist Afrika Vorreiter. In vielen Städten findet sich zudem eine lebendige Start-up-Szene.

Mittelfristig wird der Konsum wieder zunehmen. In den Städten bedienen moderne Einkaufszentren die Bedürfnisse der wachsenden Mittelschicht. Qualitativ hochwertige Produkte und Verpackungslösungen sind zunehmend gefragt. Auch der Onlinehandel wächst seit Jahren im zweistelligen Prozentbereich.

Sorge bereitet die überwiegend hohe Staatsverschuldung, verschärft durch gestiegene Gesundheitsausgaben und coronabedingte Subventionszahlungen. Der zeitweilige Einbruch der Roh-

stoffpreise hat die Haushaltsdezifite zusätzlich in die Höhe getrieben.

Reformen verbessern Geschäftsumfeld

Viele afrikanische Regierungen haben zahlreiche Reformen auf den Weg gebracht, um die Rahmenbedingungen für Unternehmen attraktiver zu machen. Bürokratische Prozesse wurden vereinfacht, immer häufiger gibt es One-Stop-Shops mit Informationen und Services aus einer Hand. Einen reformorientierten Ansatz verfolgt auch die G20-Initiative Compact with Africa (CwA). Durch Aktionsprogramme schaffen die 12 CwA-Länder ein günstigeres Umfeld für Investoren.

Trotz aller positiven Entwicklungen gilt zu bedenken: Politische Unruhen, insbesondere im Vorfeld von Wahlen, sind nicht selten. Hinzu kommen soziale Konflikte. Ländervielfalt und Logistik fordern Unternehmen heraus, denn noch herrschen in jedem Land andere Rechts- und Zollvorschriften.

In Afrika gilt also noch mehr als anderswo: Intensive Vorbereitung ist das A und O. Ein erfahrener Partner vor Ort ist für den gemeinsamen Geschäftserfolg unerlässlich.

Chancen

- Hohe Nachfrage bei Konsumgütern
- Digitale Lösungen bieten Potenzial
- Ausbau der Infrastruktur (Energie, Wasser, Verkehr)
- Impulse durch neue Freihandelszone (AfCFTA)
- Geberfinanzierte Projekte als Türöffner

Risiken

- Steigende Staatsverschuldung
- Soziale Konflikte, hohe Arbeitslosigkeit
- Externe Schocks (Dürre, Verfall der Rohstoffpreise)
- Fragile politische Stabilität
- Langzeitfolgen der Coronapandemie

Quelle: Germany Trade & Invest

Bleiben Sie auf dem Laufenden

 Besuchen Sie uns unter
www.gtai.de/afrika

 Ihre Ansprechpartner für Afrika
afrikanahost@gtai.de

 Nutzen Sie unseren Alert-Service unter
www.gtai.de/alert-service

 Aktuelle Neuigkeiten zu Afrika erhalten
Sie auch auf Twitter: @gtai_Afrika

Impressum

Herausgeber:

Germany Trade and Invest
Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing mbH
Villemomblé Straße 76, 53123 Bonn
T +49 228 249 93-0, info@gtai.de, www.gtai.de

Hauptsitz: Friedrichstraße 60, 10117 Berlin

Autor:innen: Samira Akrach, Felix Guntermann,
Michael Monnerjahn, Edith Mosebach, Katrin Weiper, alle Bonn

Redaktion: Edith Mosebach, T+49 228 249 93-288

Redaktionsschluss: Juli 2021

Druck: Kern GmbH, 66450 Bexbach, www.kerndruck.de

Bildnachweise: S1: GettyImages/Johnny Greig;
S3: DallOmo/N/A; Woermann/privat; Nordmann/Grimme

Rechtlicher Hinweis: ©Germany Trade & Invest
Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck – auch teilweise – nur mit
vorheriger ausdrücklicher Genehmigung. Trotz größtmöglicher
Sorgfalt keine Haftung für den Inhalt.

Bestellnummer: 21279

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Wirtschaft
und Energie

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages